

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Wöchentliche Beilagen: „St. Cäcilienblatt“, „Heimisch und Heimatlich“ und die achtseitige
Multierte Beilage „Schau ins Land“.
Der Bezugspreis beträgt halbjährlich — einschließlich Beilagen — 3 Reichsmark.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis — Zahlung bei Ausgabe — für die 29 m/m breite Colonetzelle 25 Pfennig,
außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pf. — Reklametzelle 1 Mark.
Anzeigen werden bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Konto Köln 41900. Fernspr. 53.

Nr. 31

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Dr. Heinrich Staab.

Montag, 8. Februar 1926 (Joh. v. M.)

Rotationsdruck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. 53. Jahrgang

Provokationen Mussolinis und ihr Echo.

Neuestes in Kürze.

Dormagen, 6. Febr. Der älteste Bürger der Bürgermeisterei Dormagen Reuter Reiner Haas vollendete vor einigen Tagen seinen 91. Geburtstag. Daas ist bei seinem hohen Alter noch rüstig. Herzlichen Glückwunsch!

Wien, 7. Febr. Wie die Korrespondenz Herzag meldet, ist die Aufstellung eines drahtlosen Senders in Innsbruck beschlossene Sache. Die Aufstellung des Senders dürfte wahrscheinlich im Juni d. J. in Voll bei Innsbruck erfolgen.

Warschau, 7. Febr. Arbeitsminister Moraczewski ist zurückgetreten. Seine Stelle wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Tage ein anderer der Sozialdemokratischen Partei angehöriger Politiker übernehmen.

Prag, 7. Febr. Heute fand die feierliche Eröffnung der neuen 5 Kilowatt-Sendestation in Prag-Estschinitz statt.

Die Drohung mit dem Eroberungskrieg.

Rom, 6. Febr. Auf die Anfrage Marinacci, des Generalsekretärs der faschistischen Partei und bekannten Scharfmachers der Italiener, hat Mussolini mit ungeheuerlichen Provokationen Deutschlands geantwortet: Er sagt u. a.: „Die faschistische Regierung hat drei Jahre lang eine sehr gemäßigte Politik gegenüber Deutschland verfolgt. Nun ist nach Abschluss des Handelsvertrages und des Pakt von Locarno in Deutschland plötzlich ein ruchloser Keilzug gegen Italien ausgebrochen. Wir werden das Denkmal des deutschen Sieges erhalten, ein Denkmal für Cäsar Vattini und die anderen Märtyrer errichten, die mit ihrem Blut für Südtirol ihr edliges Wort eingelegt haben. Man hat eine Zusammenziehung von Faschisten in Südtirol (Und wie ist es mit dem Faschistenfall 1920 in Vogen?) und anderswo erfunden und von Entschuldigungen der italienischen Regierung beim deutschen Botschafter für die Studentenunruhen gesprochen, was auch nicht wahr ist. Italien ist ein gastfreundliches Land und wolle es bleiben, auch wenn man diese Gastfreundschaft mißbrauche und manche in unwürdigen Gewändern durch unsere bewundernswürdigen Städte ziehen(!) wie dies die Deutschen beim Besuch unserer Paläste und Kirchen tun (!). Wenn morgen die Vontottierung Wirklichkeit werden sollte, würden wir mit einem vierfachen Boykott antworten. Die Rede des bayerischen Ministerpräsidenten ist einfach unerhört (!). Es ist unerhört, von Gewalttaten der faschistischen Regierung im oberen Eifelteil zu sprechen, wo wir die Politik der Italianisierung verfolgen und die Bewohner als Italiener betrachten und auf sie unsere Gesetze anwenden. Während ich spreche, hätte ich eine Abordnung von Bauern des oberen Trentino empfangen, die mir ihre Dankbarkeit ausdrücken wollten (!).“

Mussolini erinnerte an die Beschlüsse eines alldeutschen Kongresses in Südtirol während des Krieges, die die Grenze Österreichs im Falle des Sieges bis nach Venedig ausdehnen und überall nur die deutsche Sprache lehren wollte usw. Das war die Absicht jener, die jetzt protestieren. Viele Deutschen betrachten das faschistische Italien als eine politische Episode und haben die tiefe Kraft noch nicht begriffen, die der Bewegung innewohnt. Auf jeden Fall erklären wir, daß die italienische Politik im oberen Trentino sich nicht um eine Spur ändern wird. Wir werden methodisch und zähe alle unsere Gesetze anwenden und jene Gegend italienisch machen, weil sie es ist, geographisch und historisch. Die Brennergrenze ist von dem unfehlbaren Gott abgezeichnet.

und die Südtiroler stellen nicht eine nationale Minderheit sondern eine ethnische Reliquie dar. Es waren 180 000, und von ihnen sind 80 000 Italiener, und wir werden ihre früheren Namen wieder einführen. Die anderen sind die Ueberbleibsel der barbarischen Einfälle während früherer Heerzüge. Für sie werden wir die römische Politik der Strenge anwenden. Wir sagen zur deutschen Regierung: Italien will die Freundschaft sein, aber ohne Unterwerfung in die Augen schauen.

Das Ungeheuerliche

ist aber das, was jetzt kommt. Mussolini sagt: Gestern hat eine faschistische Zeitung die Ueberschrift gebracht: „Italien wird die italienische Flagge auf dem Brenner nie einziehen!“ Ich habe das Blatt seinem Direktor mit folgender Korrektur zurückgeschickt: „Das faschistische Italien kann nötigenfalls keine Triflore über den Brenner hinaustragen.“

Die Rede Mussolinis wurde mit brausendem Beifall aufgenommen, der anhielt, bis Mussolini zur Regierungsbank zurückgekehrt war, wo ihn die Minister beglückwünschten. Alle Abgeordneten mit Ausnahme Giolittis, fanden auf und stimmten die faschistische Summe an.

Marinacci eröffnete nach dieser Rede Mussolinis eine Sammlung für das Vattini-Denkmal in Vogen.

Diese ungeheuerliche Provokation geht nicht nur an die Adresse Deutschlands. Sie trifft ganz Europa. Italien

hat Locarno mitunterzeichnet. Es gehört dem Völkerbund an. Mussolinis Worte sind nicht nur eine pharisäische Verbrämung des wahren Tatbestandes, daß 200 000 ferndeutsche Menschen wegen einiger Zehntausende „ethnischer Reliquien“ des Italienerturns brutalster Sprache und Kultur beraubt werden. Sie sind auch die offene Drohung mit dem Eroberungskrieg, den der Faschismus führen muß, wenn er nicht untergehen will. Der Völkerbund möge sein Auge darauf halten. Er wird wieder nicht dazu Stellung nehmen können und wollen, weil die Macht der Parteien ihn nur duldet und benutzt. Aber ihm geht es umgekehrt: Er wird nicht mehr sein, wenn er nicht der Wahrheit und Gerechtigkeit unter den Völkern und dem Schutz der Schwachen dient. So lautet das durch Mussolinis Rede aufgezeichnete Problem: Faschismus oder Völkerbund?

Im übrigen können keinesfalls lernende Worte über das in Italien bestehende Unrecht an Deutschen hinwegtäuschen. Wir haben amerikanische und englische Zeugen. Die Reichsregierung wird endlich den Finger auf die Anfechtbarkeiten der Brandrede halten müssen. Die englisch-amerikanische Öffentlichkeit hat das Wort!

Die Pariser Presse ist geteilter Meinung.

(Radio-Telegramme.)

Paris, 8. Febr. Die Rede Mussolinis wird nicht von der gesamten Presse beiprochen. Die Regierungspresse lehnt sie ab. „Ceuvre“ schreibt: Es ist wahr, daß Mussolini den Deutschen in Tirol verboten hat, ihre Sprache zu sprechen. Es ist auch wahr, daß er geschworen hat, sie zu italianisieren. Die Minderheiten werden drangsalieren. Heute Deutsche und Slaven, morgen auch die französische Bevölkerung im Tale von Aosta, und das heißt: Treibanten schaffen.

„Ere Nouvelle“ schreibt, der Zwischenfall Mussolinis mit der deutschen Regierung ist ein schlagender Beweis, daß alle Wunden des Krieges noch nicht geheilt sind. Das sozialistische „Peuple“ urteilt: Mussolini bedroht jetzt Deutschland mit Krieg. Man kann nicht den Frieden schaffen, indem man fortgesetzt von Kriege spricht.

„L'Impartial Français“ schreibt: Mussolini hat eine Rede gehalten, in der er sich sehr beleidigend gegen Deutschland geäußert hat. Alles, was er jetzt tut, ist gar kein erster Versuch. Man kennt Fiume, wo der Duce in den Fußstapfen d'Annunzios wandelte. Anerkennung für Mussolini haben offen nur der reaktionäre „Gaulois“ und der radikale „Homme Libre“.

Der „Temps“ atmet erleichtert auf.

Paris, 7. Febr. Der „Temps“ sagt zur gestrigen Rede Mussolinis: Wenn auch die Sprache, die Mussolini geführt habe, etwas ungeschliffen (!) gewesen sei, so habe sie doch den Vorzug der Offenheit. Drei Jahre hindurch habe die faschistische Regierung gegenüber Deutschland eine sehr gemäßigte Politik getrieben. Es sei richtig, daß die öffentliche Meinung in Deutschland, die sie sich über das Schicksal der deutschen Minderheit in Südtirol bewußt, es für klug gehalten habe, abzuwarten, bis der deutsch-italienische Handelsvertrag und die Rückkommen von Locarno unterzeichnet waren. Heute handle es sich darum, den deutschen Vorkrieg gegen Süden und Südosten vorzubereiten. Berlin werde ohne Zweifel die ihm zuteil gewordene Warnung begreifen, denn nur starke Worte und ein starkes entschlossenes Auftreten seien es, die Deutschland zur Vernunft zurückrufen und an die Realität der Dinge erinnern könnten.

Das Blatt des polnischen Außenministers, der „Gaz“ von Krakau, stellt ganz offen fest, das Vorgehen Mussolinis werde die Erlangung eines Völkerbundsratsitzes für Polen erleichtern.

Der „Vittorio“.

(Radio-Telegramme.)

Paris, 8. Febr. Die rechtsradikale „Vittorio“ schreibt zur Rede Mussolinis: Man werde es jetzt in Rom verstehen, warum Frankreich am Rhein bleiben wolle, um das durch Österreich verstärkte Großdeutschland an die Rodschöhe zu fassen, wenn es zum Brenner oder nach Rom aufbrechen wolle. (!)

Englische Abweisung.

(Radio-Telegramme.)

London, 8. Febr. Alle Morgenblätter bringen ausführliche Berichte über Mussolinis Rede. Die „Westminster Gazette“ sagt in einem Leitartikel, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund werde nicht nur ein sichtbares Zeichen seiner Wiedergewinnung zur Gemeinschaft der Nationen auf dem Fuße der Gleichberechtigung sein, sondern Deutschland werde auch imstande sein, seine Stimme von Genf aus über alle Fragen von internationaler Bedeutung und über die Dinge, die es unmittelbar betreffen, hörbar zu machen. Auch eine Quelle der Regierung, wie der angeführte gegenseitige Boykott wegen Südtirols müßte offenbar vom Völkerbund erwogen werden. Schleunige Unterfuchung der Rechte der Deutschen Tirols unter dem Versäuer Vertrag sei am Platze.

„Daily Express“, der stets Chamberlains Locarnopolitik bekämpft hat, schreibt: Wäre Italien vollkommen im Recht und Deutschland vollkommen im Unrecht, so würde dies nach nicht den brutalen Ton oder die Drohung rechtfertigen. Eine solche Haltung sei vielleicht des italienischen Diktators würdig.

des großen italienischen Volkes aber sei sie unwürdig. In anderer Stelle sagt das Blatt, durch Mussolinis Erklärung, er werde die Triflore eventuell über den Brenner tragen, werde Frankreich beunruhigt. Insbesondere sei die frühere Erklärung, daß 1926 das napoleonische Jahr für den italienischen Faschismus sein werde, beunruhigend.

Eine weitere englische Stimme.

London, 7. Febr. Zu den Reden des bayerischen Ministerpräsidenten Held und Mussolinis bemerkt der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Times“, in diplomatischen Kreisen behaupte man, daß dieser Zwischenfall sich in einem Augenblick ereignet habe, in dem Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund bereit sich mache. Man bezweifle jedoch nicht, daß diese Spannung vorübergehen werde.

Die deutsche Antwort auf Mussolinis Rede.

Berlin, 8. Febr. Wie die Blätter schreiben, wird die Debatte über die Interpellation der Deutschnationalen im Reichstag, die sich mit Südtirol beschäftigt, in einer der nächsten Reichstagskammern der Parteien Gelegenheit geben, auch zu der Rede Mussolinis Stellung zu nehmen.

Der „Montag“, die Sonderausgabe des Berliner Lokal-Anzeigers nimmt an, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Interpellation beantworten und dabei auch auf die Ausführungen Mussolinis eingehen wird.

Houben zum dritten Male geschlagen.

New York, 7. Febr. Am Samstag hat Houben im Hallensportfest zu Boston seine dritte Niederlage erlitten. Es waren Teilnehmer von 5 Nationen vertreten. Beim 40 Yards-Lauf lief er mit Guffey, Middlesdorf und Wansky. Beim Vorlauf wurde Houben zweiter hinter Guffey. Der Zwischenlauf endete in einer Linie, Houben wurde vierter und schied aus.

Neuer Einbruch in Damaskus?

(Radio-Telegramme.)

Paris, 8. Febr. (Radio.) Eine in den Morgenblättern veröffentlichte Agenturmeldung aus Beirut besagt, daß ein Trupp von 150 Aufständischen in Damaskus eingedrungen und durch französische Tanks angegriffen worden sei. Die Drusen hatten 15 Verwundete. Zwei weitere Verwundete fielen in die Hände der Franzosen. Diese hatten keine Verluste.

Vor einer neuen Offensive Abd el Krim?

(Radio-Telegramme.)

Paris, 8. Febr. (Radio.) Dem „Petit Parisien“ wird aus Rabat berichtet: Verschiedene Anzeichen lassen auf eine Offensive Abd el Krim schließen, die wahrscheinlich an der französischen Taza-Front unternommen werden wird. Die Krieger haben in der Nähe von Taza gut Truppen zusammengezogen und werden von da aus angreifen. Die Unterbefehlshaber und der Bruder Abd el Krim versuchen, die Stämme aufzuwiegen, die am Rande der französischen Einfluszone wohnen, so die Banu Ilfagel, deren Scheich sich unterwarf, während der Stamm selbst dem Führer nicht folgte. An der spanischen Front haben sich in den letzten 14 Tagen die Unterwerfungen gesteigert. Die gegen die Spanier kämpfenden Aufständischen weigerten sich, sich nach der französischen Front zu lassen.

Der neue afghanische Grenzzwischenfall.

(Radio-Telegramme.)

London, 8. Febr. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, nach letzten Meldungen bestätigte sich, daß die Sowjetgruppen von dem besetzten afghanischen Grenzbezirk zurückgezogen wurden und das Auswärtige Amt der Befehung des Gebietes durch afghanische Streitkräfte zugestimmt hat. Die endgültige Vereinbarung soll folgen. Dieser diplomatische Erfolg habe die Volkstümlichkeit des jungen Emirats sehr erhöht.

Rückgabe der gestohlenen Kurierpost.

Berlin, 8. Febr. Die „Montagspost“ meldet aus Moskau, daß die einem deutschen Gelegenheitskurier gestohlene Post des Generalkonsulats in Tiflis gestern der deutschen Botschaft zugestellt worden ist.

Französische Schiffswünsche?

Paris, 7. Febr. „Liberte“ will wissen, daß die französische Regierung die Absicht habe, auf Reparationskonto auf deutschen Werften Schiffe für französische Needeereien bauen zu lassen.

Die Silberhochzeit im Haag.

Amsterdam, 7. Febr. Die meisten holländischen Blätter sind aus Anlaß des heutigen silbernen Hochzeitstages in der königlichen Familie in Jubiläumsgaben beschieden. Fast alle Blätter bringen von reichen Illustrationen begleitete Zeitaufsätze, in denen die Bedeutung des 7. Februar 1901 für die niederländische Geschichte gewürdigt wird, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags in der großen Kirche im Haag die Hochzeit der Königin Wilhelmina von Oranien-Nassau und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin vollzogen wurde.

Anlaßlich der morgen im Haag stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten ist der Bruder des Prinzenpaars, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und dessen Gemahlin Elisabeth gestern im Haag eingetroffen.

Bemühungen um weitere Herabsetzung der Besatzungsstrafe?

Paris, 6. Febr. Das Petit Journal veröffentlicht heute folgende Mitteilung: Infolge eines neuen deutschen Antrages studierte die französische Regierung eine weitere Herabsetzung der Rheinischen Besatzungsstrafe. Zurzeit habe Frankreich drei Armeekorps mit fünf Infanteriedivisionen und einer kleinen Kavalleriedivision im Rheinlande stehen. Das Blatt glaubt zu wissen, daß das gegenwärtig eingeleitete Studium auch auf die Aufhebung eines Armeekorps-Stabes und auf die Rückführung einer Infanteriedivision der 41. zusammen mit der 21. und 26. und einer halben Brigade Jäger und gewisser anderer Elemente nach Frankreich sich beziehe.

Eine neutrale Stimme zur Besetzung.

Luzern, 4. Febr. Das Luzerner Tagblatt schreibt u. a.: Es kommt nicht auf die Zahl der Truppen an, die im Rheinland liegen, um Frankreichs Sicherheit zu gewährleisten. Die Überwachung kann ebenso gut mit 45 000 wie mit 75 000 Mann durchgeführt werden. Hinter jeder dieser Zahlen steht die ganze Macht Frankreichs und Englands, und gegen diese ist Deutschland wenigstens ein Jahrzehnt noch zu ohnmächtig, als daß es auch nur den Versuch einer Aufhebung wagen dürfte. Darum können die Besatzungsmächte sich in der Festlegung der Truppenzahl großartig zeigen. Ihre Sicherheit liegt mehr in der potentiellen Energie als in der tatsächlichen Stärke ihrer Besatzungstruppen.

Ein anderes Blatt findet, daß nach 10 bis 15 Jahren, wo Deutschland vielleicht inslande wäre, überhaupt wieder etwas zu unternehmen, die Verbündeten nach dem Versailler Vertrag die Rheinlande geräumt haben müssen, daß also die verbündeten Truppen jetzt gänzlich aus dem Rheinland zurückgezogen werden könnten. Besonders da die Eintreibung der Wiederherstellungsschuld ja durch privatrechtliche Abmachungen geregelt sei.

Die deutsch-italienischen Beziehungen.

Eine faschistische Anfrage.

(Siehe Mussolinis Antwort S. 1.)

Rom, 6. Febr. Der Generalsekretär der faschistischen Partei, Farinacci, hat in der Kammer eine Interpellation eingebracht, in welcher mit Bezug auf die italienischen Beziehungen des bayerischen Ministerpräsidenten dringend Aufklärungen über den Stand der deutsch-italienischen Beziehungen verlangt werden. Den Vätern zufolge wird Mussolini die Interpellation persönlich beantworten.

Zweierlei Maß in Belgien.

Brüssel, 6. Febr. Laut "Revue" reisten vier deutsche Facharbeiter, die aus Nürnberg zur Aufstellung von Gebläsemaschinen für die Gesellschaft Providence in Marcinelle hergeholt worden waren, wieder ab, weil sie von den dort ausübenden belgischen Arbeitern als Streikbrecher angesehen wurden.

Ihre Ankunft hatte heftige Kundgebungen hervorgerufen, die teilweise deutsch-feindlichen Charakter angenommen hatten. Ministerpräsident Boulet erklärte laut "Libre Belgique", die Regierung werde die Einstellung deutscher Arbeiter nicht dulden. Nach demselben Blatt werden aber polnische Arbeiter in den Hüttenwerken beschäftigt.

Der deutsch-polnische Zwischenfall.

Den Haag, 5. Febr. In dem großen Saal des Friedenspalastes begann heute vor dem Internationalen Gerichtshof unter Präsident Huber die öffentliche Verhandlung des deutsch-polnischen Streitfalles wegen der Enteignung deutscher Besitztümer in Polnisch-Oberschlesien. Vor Beginn der Sitzung teilte der Präsident mit, daß mit Rücksicht auf den großen Umfang des Verhandlungstertes das Verfahren in zwei Teile geteilt worden sei, und daß daher der Fall der Stahlfabrik von Chorzow erst später zur Verhandlung kommen werde.

Darauf hielt der Vertreter der deutschen Regierung, Professor Dr. Kaufmann (Dorn) das Wort zur eingehenden Begründung des deutschen Standpunktes in dieser Frage. Dann wurde die Sitzung auf nachmittags vertagt, in der Professor Dr. Kaufmann seine Darlegungen fortsetzte.

Die Konferenz der Ministerpräsidenten.

Berlin, 7. Febr. Als Ergebnis der gestrigen Ministerkonferenz wird amtlich mitgeteilt, daß die einmütige Auffassung dahin festgelegt wurde, daß, falls die Reichsregierung den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beschliesse, seitens der Länder alles geschehen werde, was die Stellung Deutschlands im Völkerbund zu stärken geeignet sei.

Preussischer Landtag.

Berlin, 6. Febr. Der Landtag hat heute die Städteordnung in zweiter Lesung beendet, nachdem in der Ein-

zelberatung noch eine kurze Debatte stattgefunden hatte. In der von den Sozialdemokraten und der Volkspartei noch einige Wünsche geäußert worden waren. Die Abstimmungen über die angebotenen Paragraphen wurden bis nach der Tagungspause zurückgestellt.

Es wurde noch das Staatsministerium ersucht, eine Novelle zum Kommunalbeamtengesetz vorzulegen. Durch diese Novelle soll eine Sicherung und Stärkung des Berufsbeamtenums erreicht werden. Die Gemeinden sollen angehalten werden, grundsätzlich alle dafür geeigneten Stellen in Beamtenstellen umzuwandeln.

Dann beschäftigte sich der Landtag mit kleinen Vorlagen und stimmte dabei einem Antrag des Ausschusses für die Landwirtschaft zu, in dem verlangt wird, daß die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Ausländer auf das äußerste Maß beschränkt wird. Weiter wird das Staatsministerium ersucht, zur Behebung des Wohnungsmangels den Bau von Landarbeiterwohnungen durch geeignete finanzielle Maßnahmen mehr als bisher zu fördern.

Nächste Sitzung ist Montag um 1 Uhr.

Handel mit Gefrierfleisch.

Köln, 5. Febr. Die "Kölnische Zeitung" schreibt: Den Forderungen auf eine Veränderung der Einfuhrkontingentierung für Gefrierfleisch wird das Reichsernährungsministerium voraussichtlich nur insoweit nachkommen, als die Kontingente für das zweite Vierteljahr 1926 bereits vor dem 1. April ausgeteilt werden sollen. Den weitergehenden Forderungen der Gefrierfleischhändler und des Gefrierfleischgroß- und -einzelhandels, die auf eine wesentliche Erhöhung des Jahreskontingents oder auf eine völlige Beseitigung der Kontingentierung hinausgehen, steht das Ernährungsministerium ablehnend gegenüber.

Der Verband des deutschen Gefrierfleisch-Einfuhr- und Großhandels hat bei dem Ernährungsministerium beantragt, die Austeilung der Kontingente bereits am 1. März vorzunehmen, mit der Begründung, daß bis dahin die Kontingente für das erste Vierteljahr bereits völlig erschöpft sein würden. Das Ernährungsministerium hat zu dem Antrag noch keine endgültige Stellung genommen.

Unsere Sozialpolitik.

Berlin, 5. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab Arbeitsminister Dr. Brauns weitere Erläuterungen zur Sozialpolitik des Reiches. Bezüglich des Schutzes der älteren Angestellten hat der Reichswirtschaftsrat mit 44 gegen 22 Stimmen einen Vorschlag gemacht, der eine geeignete Grundlage ist. Die Erhöhung der Zuschläge für Invalidenrentner konnte nicht rückwirkend durchgeführt werden, weil die Rückwirkung Mehrlöhne von 28 bis 30 Millionen Mark verursacht hätte. An der Aufbringung der Kosten für das Schlichtungswesen seien jetzt die Länder in höherem Maße beteiligt als früher. Das Verordnungs- wesen werde im Gegenteil abgebaut. Es sind auf diesem Gebiete jetzt 125 Kräfte weniger tätig als im Vorjahre. Vom 1. April 1925 bis 5. Februar sind für produktive Erwerbslosen- unterstützungen 60 800 000 Mark und für unterstützende und produktive Erwerbslosenunterstützungen insgesamt 97,2 Millionen Mark ausbezahlt worden. Die Rentenversicherung der Reichsangehörigen ist fertiggestellt und auch bereits den Organisationen zugeleitet.

Die Sozialisierung der Landwirtschaft.

In Rußland ist die Verstaatlichung des Grund und Bodens auch auf dem Lande durchgeführt, allerdings nur auf dem Papier, tatsächlich ist das bäuerliche Privateigentum fast durchweg noch in Geltung. Um aber das kommunistische Programm wenigstens zu einem Teile zu retten, hat die russische Regierung die sog. Landwirtschaftlichen Kommunen, die ursprünglich die Sozialisierung der gesamten Landwirtschaft hätten einleiten sollen, in der Form von "Musterbetrieben" erhalten. Jetzt werden auch diese kommunistischen Betriebe aufgegeben, da sie sich als wirtschaftlich völlig verfehlt erwiesen haben. Kein Geringerer als Trotski stellt nach einer Besichtigung dieser Güter in der "Pravda" fest, daß alle "Vorzüge" der kollektiven Arbeit nicht die Aufwendungen ergeben, die durch die Gleichgültigkeit der Mitglieder dieser Kommunen entstehen. Auf der einen Seite müssen sich die Arbeiter in der Kommune über ihre Kräfte anstrengen, um den Musterbetrieb einigermaßen aufrecht zu erhalten, auf der anderen Seite wächst die Lust und der Drang, aus den Kommunen auszutreten.

"Die Kommunen haben", so erklärt Trotski wörtlich, "bis her den Arbeitsvertrag nicht erhöhen können, eher beobachtet man in einigen Fällen ein Sinken der Produktivität. Solange wir in der Epoche des Kriegskommunismus lebten, fiel das nicht so auf, denn die Produktivität war in allen Zweigen der Wirtschaft gering. Heute aber, unter der neuen Wirtschaftspolitik, widersprechen viele Kommunen geradezu den Tendenzen der Wirtschaft. Die Kommunen kommen einmal nicht aus der Schuldenwirtschaft heraus und zugleich verlieren sie allen Mut, wenn sie sehen, wie rings um sie die Wirtschaft aufblüht." Trotski sieht ein, daß der Grund für dies Vergehen der Kommunen darin liegt, daß "das unmittelbare persönliche ausge-

schaltet" ist. "Der Fleißige wird nicht besonders für seinen Fleiß belohnt, der Träge oder schlecht Arbeitende vertiert darum noch nichts", so bemerkt Trotski. Er bestärkt damit natürlich nur eine alte wirtschaftliche Erfahrung, die jeder Sachverständige hundertmal ausgesprochen hat, aber daß man sich zu ihr in Rußland durchgerungen hat, und damit eine Grundüberzeugung des Kommunismus aufzeigt, ist immerhin auch bezeichnend. Durch Schanden wird man klug.

Lügen über unsere Polizei.

Sie sollen sich etwas kümmern.

Berlin, 5. Febr. Einige Reichsvereine nahegelegener Blätter stellen die Abkommandierung mehrerer Hundertschaften der Berliner Schutzpolizei nach Köln als eine Art Strafverlegung hin. Dazu wird mitgeteilt, daß die Abkommandierung auf Grund des bereits geraume Zeit vorliegenden Beschlusses, nach dem Abzuge der Besatzungstruppen aus Köln dorthin besonders auf ausgebildete und zuverlässige Polizeimannschaften zur Unterstützung der örtlichen Polizei zu entleihen. Es sind bisher zwei Hundertschaften abgegangen, denen in diesen Tagen noch zwei weitere folgen werden.

Ebenso ist die Behauptung vollkommen unzutreffend, die abziehenden Mannschaften hätten den Ruf "Reifront" erwidert oder gar die Marseillaise angestimmt.

Typhusfälle im Seebad Kolberg.

Stettin, 5. Febr. In der letzten Zeit waren im Seebad Kolberg verschiedene Fälle von Typhus zu verzeichnen. Neun Familien waren davon betroffen. Die Annahme der Behörden, daß eine Infektion durch Milch aus einem gemeinsamen Ursprungsherd vorliegen könnte, hat sich bestätigt. Es ist bereits gelungen, diesen Seuchenherd abzuräumen. Sämtliche Erkrankten sind im Krankenhaus isoliert, so daß die Gefahr vorbei ist.

Französisch-vatikanischer Zwischenfall?

Der französische Papstismus wünscht eine kirchliche Zeremonie beizubehalten.

In Konstantinopel, wo am 31. Januar, dem Tage des heiligen Johannes Evangelist, nach alter Tradition von dem Vertreter des heiligen Stuhles eine feierliche Messe für die diplomatischen Vertreter der anderen Länder gelesen wird, werden bei dieser Gelegenheit dem Vorkämpfer Frankreichs von jeher besondere Ehrungen erwiesen, da Frankreich die Schutzmacht für die Katholiken im Orient ist. Der Vorkämpfer wird am Portal der Kirche feierlich von der Geistlichkeit begrüßt, in Prozession zu den Ehren geführt und in die Gebete eingeschlossen. Der Vertreter des in Angora abwesenden Vorkämpfers Brugere wurde einige Tage vor dem 31. Januar benachrichtigt, daß der neue Nuntius Motta die Absicht habe, die Zeremonien nicht wahrzunehmen, weil er keine Instruktion von Rom erhalten habe. Der Nuntius konnte sich darauf berufen, daß vor zwei Jahren, als in Frankreich geplant wurde, die Vorkämpfer beim Vatikan abzuschießen, in Rom davon gesprochen worden sei, Frankreich nicht mehr als Schutzmacht der Katholiken im Orient anzuerkennen. Der Nuntius, selbst Italiener, blieb dabei: In Paris ist man sehr überrascht, Frankreich braucht die Zeremonien, wenn nicht aus Freundschaft gegenüber dem Katholizismus, so aus politischen Gründen.

Die Abrüstungskonferenz in Aix les Bains?

London, 6. Febr. Der Genfer Berichterstatter der "Morning Post" meldet, eine Bewegung in Völkerbundkreisen sei im Gange, zugunsten einer Umfriedung des Völkerbundes wegen des teuren Lebens in der Schweiz. Aix les Bains werde vorgeschlagen, eventuell solle die Konferenz in Brüssel stattfinden.

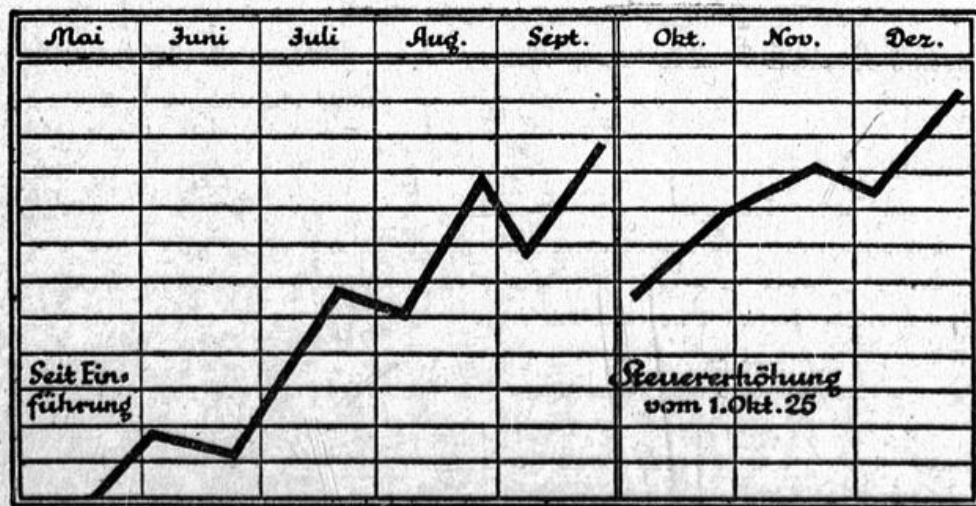
Reise Seipels nach Paris.

Berlin, 5. Febr. Aus Paris sind Nachrichten eingetroffen, daß Dr. Seipel seinen Besuch dort in absehbarer Zeit zugesagt habe. In Paris habe, so meldet die Wiener "Neue Freie Presse", die Reise Dr. Seipels nach Berlin ein gewisses Interesse gefunden, das vielleicht durch die Ankündigung einer französischen Reise "gemildert" werden solle. (1)

Liberalen und Arbeiterpartei.

London, 5. Febr. In der Unterhausdebatte über den Änderungsantrag der Arbeiterpartei zur Thronrede, der, wie bereits gemeldet, abgelehnt wurde, wurde verschiedentlich auf das angebliche Einverständnis zwischen der Arbeiterpartei und Lord George hingewiesen. Auch der Wohlfahrtsminister Neville Chamberlain sprach von einem "Verständigen Snowdens mit Lord George". Lord George selbst erklärte, das angebliche Einverständnis bestehe darin, daß zwei intelligente und unterrichtete Leute sich um die vollständige Lösung eines und desselben Problems bemühten.

In den Wandbelangen wird vielfach die Meinung vertreten, daß sowohl von Snowden wie auch von Lord George eine vorsichtige Annäherung erfolgt sei.



Die Constantin-Cigarette mit dem aus reinem Aluminium hergestellten Mundstück 58

DIE UMSATZKURVE der
ACO-SILBER
beweist besser als Worte
die dauernd steigende
Anerkennung.

Sport notwendiger denn je.

Von Dr. Th. Lewald,

1. Vorsitzender des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Auch der Hoffnungsreichste wird in diesem Winter unseres Mißvergnügens kaum hoffen können, daß uns durch irgendeine Sonne ein glorreicher Sommer beschieden sein würde. Wir können nicht das Wort Wolters in Richard III. wiederholen: „Die Wolken aber, die unser Haus bedrückt, sind in des Meeres tiefstem Schoß begraben.“ Nein, sie hängen dicht und schwer über uns, und sie fordern die Kräfte jedes Einzelnen und die geeinte Kraft aller, um ihrer Drohungen Herr zu werden.

Wer im politischen oder Wirtschaftsleben steht, der erhält zum mindesten allwöchentlich von amtlicher oder nichtamtlicher Stelle eine Denkschrift, von der man nicht behaupten kann, daß sie ihren Namen, eine Schrift, die zum Denken Anlaß gibt, in jedem Falle rechtfertigt. In höchstem Maße jedoch gilt dies von der Denkschrift, die der Herr Reichsarbeitsminister Dr. Brauns unter dem 5. Dezember 1925 über die Sozialversicherung dem Reichstage vorgelegt hat. Allein die Zahlen, die in dem Uebersichtstabelle angeführt sind, daß der Aufwand in der Sozialversicherung für 1913 1431, für 1924 1916, für 1925 2343 Millionen Reichsmark betragen haben, gibt jedem zum Denken Anlaß. In dieser ungeheuren Steigerung ist in erster Linie die Krankenversicherung beteiligt, für die 1914 ein Beitragsaufkommen von 600 Millionen Mark genügt hätte, während für 1924 mindestens 961 Millionen, für 1925 ein noch höheres Ergebnis, also mindestens rund eine Milliarde zu erwarten ist.

Wie erklärt die Denkschrift diese ungeheure Steigerung? Im wesentlichen damit, daß im Frieden etwa 3 v. H. der Versicherten infolge Krankheit arbeitsunfähig waren und deshalb Krankengeld bezogen, während der Durchschnitts Mitte 1924 zwischen 4—5 v. H. bei einzelnen Klassen, insbesondere bei den Betriebskrankenlasten, noch höher lag, in einem Fall 17 v. H. der Versicherten erreichte, und ferner dadurch, daß die Dauer der Arbeitsunfähigkeit gegenüber der Friedenszeit länger geworden ist. Die Denkschrift stellt fest, daß, je umfangreicher die Arbeitslosigkeit, um so größer die Krankenlast ist und daß daher mit der erscheinenden Zunahme der Zahl an Arbeitslosen auch die Zahl der Kranken steigen wird. Aber auch die Invalidenversicherung verursacht wesentlich größere Kosten als in der Vorkriegszeit. Die Denkschrift erklärt dies einmal mit der Aufnahme der Witwen und Kriegsteilnehmer und zum anderen mit dem früheren Eintritt der Invalidität. Während der Reichszuschuß zur Invalidenversicherung im Kalenderjahr 1924 rund 100 Millionen Mark betrug, wird er im Jahre 1925 auf 150 bis 155 Millionen steigen und im Jahre 1926 weiter steigen; denn die Zahl der neuen Invalidenrenten übersteigt die der weggefallenen gegenwärtig um 140—150 000 im Jahr, wofür der Grund vorzugsweise in dem frühen Eintritt der Invalidität gefunden wird.

Wer sich klar macht, daß die junge Generation an Unternehmern, Arbeitern und Angehörigen, die neu in das Wirtschaftsleben eintreten, in immer härterer Lage die Zeichen der Hungerkämpfe der Kriegs- und Nachkriegszeit an sich tragen, daß in zwei Jahren die im ersten Kriegsjahr Geborenen als jugendliche Arbeiter erscheinen werden, der muß einmal von tiefer Sorge darüber erfüllt sein, wie diese in ihrem Klein geschwächten jungen, Deutschen die ungeheuren Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, erfüllen sollen und sich jäh mit allem Nachdruck fragen, was kann geschehen, um diese neuen, in das Wirtschaftsleben eintretenden Scharen trotz aller Schädigungen in ihrer frühesten Jugend zu kräftigen Männern und Frauen aufzubauen. Mit Freude ist es zu begrüßen, daß durch das Gesetz vom 28. Juli 1925 über Gesundheitspflege in der Reichsversicherung die Möglichkeit geschaffen ist, Mittel der Sozialversicherung aufzuwenden, um allgemeine Maßnahmen zur Verhütung des Eintritts vorzeitiger Berufsunfähigkeit oder Invalidität, oder zur Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse der versicherten Bevölkerung auszuführen.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen, der von der Ueberzeugung getragen ist, daß nach dem Fortfall der allgemeinen Wehrpflicht in der innermilitärischen Erziehung des ganzen Volkes von früherster Jugend an bis in das spätere Mannesalter zu täglichen Leibesübungen das einzigste und stärkste Mittel gegeben ist, dem deutschen Volkstörper wieder Kraft und Gesundheit zu geben, um ihn auf die Höhe der Leistungsfähigkeit zu bringen, die ihn befähigt, in Kultur und Wissenschaft wieder seine alte Höhe einzunehmen, hegt die Hoffnung, daß dies Jahr uns diesem Ziel näher bringen wird.

Die Versicherungsanstalten sollen nicht nur, wie die Denkschrift sagt, Träger von Zweckverbänden zur Bekämpfung von Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Krebs und Alkoholismus werden, sondern sie sollen mit den ungeheuren Mitteln Spiel- und Sportplätze schaffen, der Deutschen Hochschule für Leibesübungen ermöglichen, durch ihren neuen Ausbau Jahr für Jahr Hunderte von Turn- und Sportlehrern hinauszulenden, die die Lehrmeister auf dem Gebiete der Körperkultur für die heranwachsende Jugend werden. Wer turnt und Sport treibt, trinkt nicht, lebt auch geschlechtlich enthalten und erspart dem deutschen Volksvorstand Hunderte von Millionen Mark.

Wäge diese Erkenntnis, die heute schon von der deutschen Ärzteschaft in weiten Kreisen vertreten wird, Gemeingut des ganzen Volkes werden, nicht theoretisch, sondern praktisch möchten, wie einst durch die allgemeine Wehrpflicht, so jetzt in freiwilliger Erkenntnis Jahr für Jahr Hunderttausende ihren Körper täglich durch tägliche Arbeit in den deutschen Turn- und Sportvereinen und diese selbst über alle Organisationsfragen hinaus einmütig an der körperlichen, und damit auch geistlichen und geistigen Sinaufführung unseres Volkes auswirken.

Deutsche Jugendkraft.

Verband für Leibesübungen in katholischen Vereinen. Rückblick auf 1925.

Das verfloßene Jahr brachte für die innere Organisation der Deutschen Jugendkraft eine rege Arbeitszeit. Im Mittelpunkt der Arbeit stand der Verbandstag in Hannover. Sämtliche Kreise und Gauen der Deutschen Jugendkraft waren vertreten. 1927 findet das zweite große Verbandstreffen der Deutschen Jugendkraft statt.

Der Kreis Rhein-Weser eröffnet das erste Jugendkraft-Station in Münster i. W., verbunden mit einer Lehrkraft für Turnen und Sport. 14, verbunden mit einer Lehrkraft für Turnen und Sport. 14, verbunden mit einer Lehrkraft für Turnen und Sport. 14, verbunden mit einer Lehrkraft für Turnen und Sport.

Der dritte Reichs-Werbetag der Deutschen Jugendkraft am 3. Mai ds. Jrs. fand überall rege Beteiligung. Besonders ließen sich die öffentlichen Kreise angelegen sein, den Jugendkraftgedanken am Werbetag in die Öffentlichkeit hinauszufragen.

Der zweite Lehrgang im Deutschen Stadion zu Berlin vom 20. Juni bis 3. Juli 1925 führte wiederum rund 100 Jugendkraftler aus allen Kreisen und Gauen des Deutschen Verbandes zusammen. Der Erfolg war durchschlagend. Die gesamte Hochschulleitung hatte nur Worte der Anerkennung über die Art und Weise, wie sich unsere Mitglieder der ganzen Arbeit widmeten.

Die Meisterschaften in Turnen, Spiel, Leichtathletik und Schwimmen wurden nur bis zu den Kreismeisterschaften durchgeführt. Alle zwei Jahre findet die Austragung der Landes- und Reichsmeisterschaften statt.

Auf den großen Ausstellungen für Leibesübungen in Köln, Gießen und Berlin war die Deutsche Jugendkraft ebenfalls vertreten und zeigte besonders in Kölnigen Darstellungen ihren Werdegang und die verschiedenen Arbeitsgebiete.

Die letzten Gebiete des deutschen Reiches, die bisher der Deutschen Jugendkraft nicht angeschlossen waren, wurden ihr zugeführt: Gau Grenzmark (die Reiterei der Provinz Westpreußen und Posen, Gausleitung Schneidemühl), Groß-Tehrungen, Gausleitung Erfurt und Emsland.

An Deutschlands größter Stadel, der Rheinstadion, nahm die Deutsche Jugendkraft wiederum mit rund 1000 Läufern teil.

Die Reichsverbandsvorstandssitzung im Nov. war von sämtlichen Stamm- und Anschließungsverbänden besucht. U. a. wurde beschlossen, den Jugendkraftgedanken in neuen Jahre durch Kleinarbeit ganz besonders in die katholischen Vereine hineinzutragen. Dadurch war es schon in den verfloßenen Monaten möglich, die Zahl der aktiven und passiven Mitglieder auf 676 000 zu steigern. (Schüler nicht eingerechnet.)

So können wir mit dem Erfolg unserer Arbeit, der sich vornehmlich im inneren Werden und in der Hebung der turnerischen und portlichen Leistungen zeigt, voll und ganz zufrieden sein. Das neue Jahr aber muß und wird uns auch noch weiter vorwärts bringen für Gott und Vaterland!

Dies und Das.

Meerfahrt mit dem Krokodil.

In Lugano in der Schweiz zeigte während der Saison des Sonntags ein tollkühner Kahnfahrer seine Kunst, indem er in besonders flacher Kahnchale, an einem Seil sich haltend, stehend von einem Motorboot sich in tollem Tempo den Badestrand auf und ab und quer durch den See ziehen läßt. So hat es nach der „Vossischen Zeitung“ auch ein spanischer Tierdresser gemacht und war eine Wette eingegangen, die 300 Kilometer lange Strecke zwischen Palma auf Mallorca und Valencia in einem kleinen Nachen zurückzulegen, welcher von einem schwimmenden Krokodil gezogen wurde. Nach zwölf Stunden und 40 Minuten gelangte dieser sonderbare Nachen in den Hafen von Valencia, jubelnd von einer schaulustigen Menge begrüßt. Während der Fahrt mußte der kühne Seefahrer vermittels eines Stodes das Tier so dirigieren, daß sein Fahrzeug nicht das Gleichgewicht verlor.

Die nördlichste Radiostation der Welt.

Im hohen Norden des asiatischen Rußland, an der Küste des Karischen Meeres zwischen den Mündungen der großen sibirischen Flüsse Ob und Jenissei, befindet sich die nördlichste Radiostation der Welt! Die Station unterhält besonders die Verbindung mit den Schiffen, die an diesen Küsten kreuzen. Die Mitarbeiter und Angestellten werden alljährlich im August mit allen notwendigen Lebensmitteln versehen, worauf die Radiostation elf Monate von der übrigen Welt vollständig abgeschnitten bleibt. Der kalte, trübe Polarwinter beginnt erst in der zweiten Hälfte des Juli, um gegen Ende August dem eintretenden Winter zu weichen. Im September ist die Landra bereits mit tiefem Schnee bedeckt. Die furchtbaren Polarfröste dauern von Oktober bis Juli. Meteorologische Beobachtungen werden unter Einfluß des Lebens gemacht. Schwer lastet auf den kühnen Reuten die Polarnacht: Monate hindurch brennt ununterbrochen das Licht, während man die Sonne nie zu sehen bekommt.

Dauererford im Tanzen.

In einem Pariser Lokal tritt zurzeit, wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, ein Tänzer aus Mex auf, der einen neuen Dauererford im Tanzen aufstellen will. Den bisherigen Rekord im Tanzen mit 125 Stunden (!) will er auf 130 Stunden bringen. Der Tänzer ist 39 Jahre alt und wiegt die Kleinigkeit von 104 Kilo! Er tanzt mit erstaunlicher Leichtigkeit alle Tänze, liebt aber vor allem den Walzer. Jede Stunde hat er eine Ruhepause von fünf Minuten. Die Nahrung besteht aus Eiern, Kalbschnitzeln und Milch sowie Mineralwasser. Eine Partnerin, hat er nicht gefunden. Die Tänzerinnen lösen sich daher dauernd ab. Während seines vorigen Dauerlänges hat er nicht weniger als 22 Pfund an Körpergewicht verloren.

Aus Nah und Fern.

München, 5. Febr. Nachdem eine hiesige Ehefrau mit ihrem Kinde zu Bett gegangen war, klopfte es an die Haustür. Auf die Frage der Frau, wer da sei, wurde geantwortet: der Vater. Darauf öffnete die Frau. Im gleichen Augenblick wurde sie von einem unbekanten Manne überfallen, der ihr Hände und Füße fesselte und ein Taschentuch in den Mund stopfte. Dann kam noch eine zweite Person hinzu.

Beide Männer entwandelten eine Geldbörse mit 13 Mk. und eine Brieftasche mit 130 Mk. und ließen die Frau im gefesselten Zustand liegen. Eine Nachbarkfrau fand die dem Ersticken nahe. Die Polizei sucht die Räuber.

Sagb, 4. Febr. Auf Burg Bierzell auf dem Muttergute des Oekonomierates Kewel, ist unter dem etwa 100 Stück betragenden Rindviehbestand die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Von diesem Gifte gehen täglich 400 Liter Milch nach Köln, die tuberkulosefrei ist.

Rio de Janeiro, 5. Febr. Der Hydroplan „Nec plus ultra“ des spanischen Amerikaners Major Franco ist beim Niedergehen mit einem zu seiner Begrüßung ausgeschickten Boote zusammengefallen und leicht beschädigt worden. Die notwendig gewordene Reparatur wird die Abfahrt nach Buenos Aires wahrscheinlich verzögern. Man hofft, daß Major Franco am Sonntag von neuem starten kann.

Stuttgart, 4. Febr. Vom Schwurgericht Stuttgart erhielt 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, der erst 20 Jahre alte Emil Schleich, eine Bestie in Menschengestalt, wegen dreier Brandstiftungen. In Reußen hat er das Haus eines alten Gerichtsvollziehers in Brand gesteckt. Wenige Tage vorher hatte er in Rohlberg das Haus eines Bauern angezündet, weil dieser ihm noch 24 Mark aus dem Jahre 1920 schuldig sei. Im ersten Fall aber gab er an, er habe die Brandstiftung aus Rache begangen, weil ihn am gleichen Tage ein Mädchen verstoßen habe. Der Angeklagte entstammt einer angesehenen Familie, macht aber einen fast unheimlichen Eindruck. Einer der Angebrannten verlor durch den entstandenen Schaden nach dem „Berliner Tageblatt“, das Augenlicht vollständig.

faßte Cöbels die Hand, welche das abgebrochene Messer, immer noch eine furchtbare Waffe, hielt und wehrte sie von sich ab, während er mit der anderen Hand seinen Angreifer niederzuwerfen versuchte.

Im nächsten Augenblicke rollten beide Männer auf dem Boden der Gasse, mit allem Aufgebot ihrer Kräfte ringend.

Einige Male sah Heinrich seine glühenden Augen, seine flackernden Zähne, welche wie die eines Raubtieres zwischen den mit Schaum bedeckten Lippen hervortraten, seinem Antlitz nahe. Ein Grauen überkam ihn, denn er verneinte nichts anderes, als daß sein Feind ihn im wahren Sinne des Wortes zerfleischen würde. Doch die Aufregung steigerte die Kräfte des jungen Mannes; mit furchtbarer Gewalt preßte er den mit dem Messer bewaffneten Arm zur Erde nieder, ihn immer mehr beugend, so daß der andere vor Schmerz laut aufschrie. Der Räuber hatte seinen Mann gefunden.

Jetzt fühlte Heinrich einen scharfen Schmerz in seiner Schulter. Das Antlitz hatte ihm wirklich seine Zähne in das Fleisch gebohrt. Doch im selben Augenblicke erfolgte ein Knacken, ein entsetzlicher Schmerz durchzuckte den Arm des Räubers, der gebrochenen Hand entglitt das Mordinstrument. Vor Schmerz heulend, suchte der Bandit nur noch seinem Gegner sich zu entwinden. Noch einen Augenblick rangen beide miteinander, dann stieß Cöbels mit rascher Bewegung seinen Gegner von sich. Dieser erhob sich indes sofort wieder mit überragender Schnelligkeit. Den verflümmelten gebrochenen Arm mit der anderen Hand haltend, winnende Löne des Schmerzes und der Wut, mit kläglich untermischt, ausstehend, kloß er in Eile die Gasse dahin und war bald den Augen des Siegers verschwunden.

Nur wenige Augenblicke hatte dieser furchtbare Kampf in der öden Gasse gedauert, doch fühlte sich Heinrich nicht wenig angegriffen, mehr noch durch den Ekel, den ihm sein Gegner eingeblöht, als durch die Anstrengungen. An seiner linken Schulter fühlte er einen stechenden Schmerz von dem Bisse des Banditen. Blut entquoll der Wunde. Der junge Mann schauderte.

(Fortsetzung folgt.)

Goldengel von Köln.

Kulturgehichtlicher Roman aus Kölns Franzosenzeit. Neu herausgegeben von Franz Bender.

84) Von Ernst Pasqu.

Die Pulse des jungen Mannes klopften in fieberhafter Hast. Die Gestalt kam ihm näher, bald konnte er sie deutlich erkennen. Es war ein schädig aussehender Mensch mit einem wahren Epithubengesicht. Was mochte dieser zerkümpfte schnupstige Kerl so Angelegentliches mit Giersberg zu sprechen gehabt haben?

Gerzgen Schuster, der Vermittler zwischen Afrom und Giersberg, war jetzt so nahe gekommen, daß der Käufer einzelne Worte vernahmen konnte, die der Dahinschreitende murmelte.

„Der Lump! Zwei Kronen nur hat er mir für meine Gänge gegeben. Und mehr als ein Duzend hat mir der Afrom in Aussicht gestellt.“

Plötzlich wurde dieses laute Selbstgespräch durch eine Stimme unterbrochen, die gleichsam aus der Mauer der Gasse zu kommen schien und den Schritt des Mannes vor Staunen und Schreck bannete. „Ein Wort, guter Freund,“ so tönte es, „und ich mache Euch das Duzend voll!“

Red lehnte sich Gerzgen zu dem Sprecher hin, zugleich aber die Rechte unter sein schädiges Wams führend, wohl um eine Waffe zu greifen.

„Wer seid Ihr? ... Was wollt Ihr von mir?“

„Nichts als ein paar Fragen an Euch richten.“

„Und wenn ich keine Lust habe, sie zu beantworten?“

„Auch nicht, wenn ich Euch für die Antworten das Duzend Kronen voll machen will.“

„Gut! Das läßt sich hören. Zeigt mir vorerst das Geld, und dann will ich sehen, ob ich antworten kann.“

Dabei war er langsam mit schleichenden Tritten nähergekommen und machte Miene, sich neben Heinrich auf die Bank niederzulassen. Dieser jedoch spürte keine Lust, sich in der öden Gasse in eine allzu nahe Berührung mit dem verdächtigen Gesellen einzulassen. Er klimperte deshalb in seiner Tasche mit einigen Silberstücken, dann rief er:

„Gut! Dort bleibt stehen. Wir können ganz gut zu-

sammen reden. Das Geld zeige ich Euch nicht, aber damit Ihr seht, daß ich es ehrlich meine, so nehme die erste Krone im voraus und antworte mir dann.“

Zugleich warf er ein Geldstück auf den Boden ziemlich weit von sich weg. Wie ein Geier stürzte der andere sich darauf, hob es auf und betrachtete es genau. Er mußte es als echt erkannt haben, denn es verschwand sogleich in einer Tasche seiner schädigen Kleidung. Mit grinsendem Lächeln verlangte er nun nach dem Begehr des fremden Herrn.

„Was habt Ihr soeben mit Herrn Giersberg dort am Ende der Gasse verhandelt?“

„Oh! Das ist ein Duzend Fragen auf einmal, von denen ich keine einzige beantworten werde.“

„Gut! Auf welche Weise seid Ihr mit dem Herrn bekannt geworden? Gebt mir darauf ehrliche Antwort!“

„Das kann schon eher geschehen, und da Ihr mich ehrlich bezahlt, so soll Euch auch ehrliche Antwort werden.“

Also: durch einen guten Freund, der bei ihm wohnte.“

„Und der nun nicht mehr bei ihm wohnt, und von dem Ihr ihm jüst Nachricht gebracht?“

„Ihr sprecht wie ein Advokat, wie ein öffentlicher Ankläger, Herr! rief der Angebetete erstaunt. „Aber das war Frage und Antwort zugleich. Genügt Euch letztere, so kann es mir schon recht sein. Wollt Ihr aber Antwort von mir, so zahlt zuerst den Preis.“

Übermalß flog ein Geldstück in den Schmutz der Straße.

Gerzgen steckte das Geld ein und rief: „Weiter, Herr!“

„Wißt Ihr vielleicht auch etwas Näheres über den Raub auf dem Langensfelde, wie Herr Giersberg?“

Der Bursche stupte, doch statt zu antworten, flog er im nächsten Augenblicke mit aller Gewalt auf Heinrich zu, um ihn zu packen. Zugleich war die Hand, die unter das Wams gefahren, zum Vorhinein gekommen und schwang ein großes Messer, das trotz der Dämmerung hell und unheimlich blühte.

Cöbels wäre unrettbar verloren gewesen, nicht scharf beobachtet hätte. So aber entlang er dem Anprall des Banditen, gewandt zur Seite springend. Das Messer fuhr wider die Mauer, und zwar mit solcher Gewalt, daß die Klinge flatternd zerbrach. Einen fremdsinnigen Fluch ließ der Kerl hören, dann warf er sich aufs neue auf sein Opfer. Doch er hatte sich verrecknet. Raum war der Stoß geschehen, so

Heute morgen nahm der liebe Gott unser jüngstes innigstgeliebtes Söhnchen
Hermann Josef
 unerwartet im zarten Alter von 10 Monaten zu sich in den Himmel.
 Wir bitten um stille Teilnahme.
 Zons, den 6. Februar 1926.
Wilhelm Meller und Frau
 Maria geb. Scheer.

Gesellschaft f. Buchdruckerei
 Dienstag morgen 8.20 Uhr in der Münsterkirche
heilige Messe
 für unser verstorbenes Mitglied
 Herrn
Dechant Harff.
 wozu hiermit freudl. eingeladen wird

Das feierl. Sechswochenamt
 für meine liebe Gattin, unsere gute Mutter
Frau Jak. Calefice
 findet statt Mittwoch, den 10. Februar morgens 8 1/2 Uhr in der Marienkirche.
 Wozu freundlichst einladet
 Familie J. Calefice.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädels
 zeigen hoch erfreut an
Alfons Derstappen u. Frau
 Elisabeth geb. Pienkers
 z. Zt. Städt. Krankenhaus.

Joseph Schlangen
Maria Magdal. Schlangen
 geb. Brungs
Vermählte.
 Bedburdyck Viersen
 den 9. Februar 1926. Neumarkt 4.

Das am Bahnhof an der Ecke Buntberg- und Buntbergstraße liegende
Verkaufshauschen
 ist zu vermieten. Nähere Auskunft wird im Marbause, Zimmer 14, erteilt.
 Neuss, den 6. Februar 1926.
 Der Oberbürgermeister.
 In Vertretung:
 Schwilken

Das Jahrgedächtnis
 für
Frau Josef Eldren
 findet am Dienstag, den 9. Febr., um 8 1/2 Uhr, in der Dreifüßigen Kirche statt, wozu hiermit herzlichst eingeladen wird.
 Do., 6 Löwen u. Kind.

Zwangs-Versteigerung.
 Am Dienstag, den 9. Februar, 12 Uhr, sollen zu Vormagen, Sammelplatz d. „Güter“ im Wirtshaus, Röhrenstraße, ein Güter-
 1 Pferd, Wallach, 2 Breakwagen, 1 Dogcart
 durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Widder.
 Oberbürgermeister, in Neuss.
 Junger Herr sucht einm. Viehhändler, Angebots unter 12 an die Geschäftsstelle.

Einladen-Geschäft
 in vorzüglicher Lage, mit Einrichtung zu vermieten. Vorhandene Geräte gegen Kaution von ca. 1500 Mark zu übergeben bei laufender Weitervermietung.
 Angebote u. d. 12.26 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Haus zu kaufen gel. am liebsten im Dreifüßigen Viertel.
 Off. mit Ang. der Lage u. d. Preis u. d. 11.26 an d. Exp. d. Bl.
Haus Glodhammer 36
 zu verkaufen. Näheres Rönne-Straße 31. Dr. Sauerwein.
 10 000—15 000 Mk.
 1. Hypothek auf Sandgut, 70 Morgen la. Ackerland mit ertr. Gärten gel. Off. unter 2 10 an die Exp. dieser Ztg.
 Ein Jung. Schneider-Gehilfe sofort gel. Fernb. Mathies, Neumarkt 50a.



**Montag
Dienstag**

Schlussstage unserer

Weissen Woche

Wir haben unsere Läger noch reichhaltig in allen Artikeln einsortiert und versäume niemand diese günstige Kaufgelegenheit.

Ein Posten Damen- und Herrenschirme

Besonders Preiswert

Gebr. Alsborg Neuss

Ihre Vermählung geben bekannt
Wilhelm Meisen
Elisabeth Meisen
 geb. Scheer
 Rheinfeld den 9. Februar 1926. Zons
 Cöln, Hotel Tiis.

Bekanntmachung

Original Miele Waschmaschinen
Original Miele Wringmaschinen
Original Miele Waschemangeln

sind in den einschlägigen Geschäften zu aussergewöhnlich günstigen Preisen zu haben.

Mielewerke
 Aktiengesellschaft
 Grösste Spezialfabrik Deutschlands
 Gütersloh/Westfalen
 Über 1000 Angestellte u. Arbeiter
 1000 PS Betriebskraft

Kohlenlager
 m. Geräte zu verm. oder Umzählung mit Geräte zu verk.
 Neuss, Römerstr. 71.

Eadenlokal
 mit Nebenräumen in guter Lage für sofort gel. Ang. m. Preisang. u. d. 88 an die Exp.

Job. Verdienft
 für redigen. Herren, die Beziehungen zu Schulen, Behörden u. Vereinen haben. Angebote unter 12.26 an die Am.-Expedition, Hoffstraße, Bonn.

Dort, Ihr Heute, ist tag's offen: „Nebenland“ sind unübersehbar. Der einmal die Abfahrrung. Carl Hammerich & Sohn, Neuss, Niederwallstraße 33. Forti. folgt.

Schnell's Molekten
 bei Husten, Heiserkeit, Katarrh in Springdeckellose. 1.-Bk.
 Erhältl.: Löwenapotheke, Elsen, Drogerie Kluth, Kaarsterstr. 42, Drogerie Mobis, Niederstr., Drog. Papsi, Ecke Bahnstr.

Weiskohl-Anbau.
 Welche Landwirte betreiben sich an einer Sauerkrautfabrik? Adressen erbeten u. 19 an die Exp. d. Ztg.

Ausnahme-Angebot!

Tapeten

Moderne Muster

Billig! Serie I: 18 Pfg.	Billig! Serie II: 25 Pfg.	Billig! Serie III: 35 Pfg.
Serie IV 48 Pfg.	Serie V 75 Pfg.	

Nur erstklassige Fabrikate.

Gustav Wolff
 Telefon 229. Niederstraße 5.

Wegen Renovierung einige Tage geschlossen.
A. Cremer Nachf.
 Neussstrasse.

Preisrentung in Ford-Ersatzteilen!
 Nur bei uns erhalten Sie schon zu herabgesetzten Preisen die echten Original Ford-Ersatzteile.
Ford Motoren- und Traktoren-Verkaufs-Gesellschaft m. b. G., Düsseldorf.
 Nachstr. 66/68 - Stadtfäger Str. 158. Fernruf 2924.

Habe laufend größere Posten
Bohnenstangen
 frischer Fällung sowie Baum-, Weiden-, Weinbergs-, Rolenspäße und Federnmaterial abzugeben.
 Anfrage unter R. B. 7461 an Rudolf Wisse, Köln.

Bühnenvolksbund Neuss.
 Freitag, den 19. Februar, Shaw
„Man kann nie wissen.“
 Montag, den 1. März, Offenbach
„Hoffmanns Erzählungen.“
 Ausgabe der Karten für die beiden Aufführungen an die Mitglieder der Theater-gemeinde
 Montag, den 8., und Dienstag, den 9. Februar nachmittags 4 bis 7 Uhr bei Mautelschagen. Mitgliedskarte mitbringen.

M.-G.-V. „Cäcilia“ Neuss.
 Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Februar 1926
 tagt der M.-G.-V. „Cäcilia“
 ab 7 Uhr abends im großen Saale des Residenz-Theaters.
 Musik: Gesamtes Orchester des Residenz-Theaters.
Echtfrohliche Stimmung. Rheinischer Humor.
 Aktive und passive Mitglieder werden hiermit herzlich eingeladen.
 Eintritt nur gegen Einführungskarten (auch für Mitglieder). Dieselben sind nur zu haben in unserer
 Geschäftsstelle Erisstraße 32, Telefon 748.
 Der Vorstand.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre.
 Dienstag, abends 8 Uhr in der Fortitudo Wiederholung des Festspiels
Tapfer und treu.
 Eintritt 80 Pfg. Einlaß 1/8 Uhr. Karten an der Kasse.

Baukelle 8 m breit, 60 m tief, am Stadtpark an der Ecke, zu verkaufen. Offert. u. d. 97 an die Exp.
Mädchen v. 2. 1911, 1. 1912, 2. 1913, 3. 1914, 4. 1915, 5. 1916, 6. 1917, 7. 1918, 8. 1919, 9. 1920, 10. 1921, 11. 1922, 12. 1923, 13. 1924, 14. 1925, 15. 1926, 16. 1927, 17. 1928, 18. 1929, 19. 1930, 20. 1931, 21. 1932, 22. 1933, 23. 1934, 24. 1935, 25. 1936, 26. 1937, 27. 1938, 28. 1939, 29. 1940, 30. 1941, 31. 1942, 32. 1943, 33. 1944, 34. 1945, 35. 1946, 36. 1947, 37. 1948, 38. 1949, 39. 1950, 40. 1951, 41. 1952, 42. 1953, 43. 1954, 44. 1955, 45. 1956, 46. 1957, 47. 1958, 48. 1959, 49. 1960, 50. 1961, 51. 1962, 52. 1963, 53. 1964, 54. 1965, 55. 1966, 56. 1967, 57. 1968, 58. 1969, 59. 1970, 60. 1971, 61. 1972, 62. 1973, 63. 1974, 64. 1975, 65. 1976, 66. 1977, 67. 1978, 68. 1979, 69. 1980, 70. 1981, 71. 1982, 72. 1983, 73. 1984, 74. 1985, 75. 1986, 76. 1987, 77. 1988, 78. 1989, 79. 1990, 80. 1991, 81. 1992, 82. 1993, 83. 1994, 84. 1995, 85. 1996, 86. 1997, 87. 1998, 88. 1999, 89. 2000, 90. 2001, 91. 2002, 92. 2003, 93. 2004, 94. 2005, 95. 2006, 96. 2007, 97. 2008, 98. 2009, 99. 2010, 100. 2011, 101. 2012, 102. 2013, 103. 2014, 104. 2015, 105. 2016, 106. 2017, 107. 2018, 108. 2019, 109. 2020, 110. 2021, 111. 2022, 112. 2023, 113. 2024, 114. 2025, 115. 2026, 116. 2027, 117. 2028, 118. 2029, 119. 2030, 120. 2031, 121. 2032, 122. 2033, 123. 2034, 124. 2035, 125. 2036, 126. 2037, 127. 2038, 128. 2039, 129. 2040, 130. 2041, 131. 2042, 132. 2043, 133. 2044, 134. 2045, 135. 2046, 136. 2047, 137. 2048, 138. 2049, 139. 2050, 140. 2051, 141. 2052, 142. 2053, 143. 2054, 144. 2055, 145. 2056, 146. 2057, 147. 2058, 148. 2059, 149. 2060, 150. 2061, 151. 2062, 152. 2063, 153. 2064, 154. 2065, 155. 2066, 156. 2067, 157. 2068, 158. 2069, 159. 2070, 160. 2071, 161. 2072, 162. 2073, 163. 2074, 164. 2075, 165. 2076, 166. 2077, 167. 2078, 168. 2079, 169. 2080, 170. 2081, 171. 2082, 172. 2083, 173. 2084, 174. 2085, 175. 2086, 176. 2087, 177. 2088, 178. 2089, 179. 2090, 180. 2091, 181. 2092, 182. 2093, 183. 2094, 184. 2095, 185. 2096, 186. 2097, 187. 2098, 188. 2099, 189. 2100, 190. 2101, 191. 2102, 192. 2103, 193. 2104, 194. 2105, 195. 2106, 196. 2107, 197. 2108, 198. 2109, 199. 2110, 200. 2111, 201. 2112, 202. 2113, 203. 2114, 204. 2115, 205. 2116, 206. 2117, 207. 2118, 208. 2119, 209. 2120, 210. 2121, 211. 2122, 212. 2123, 213. 2124, 214. 2125, 215. 2126, 216. 2127, 217. 2128, 218. 2129, 219. 2130, 220. 2131, 221. 2132, 222. 2133, 223. 2134, 224. 2135, 225. 2136, 226. 2137, 227. 2138, 228. 2139, 229. 2140, 230. 2141, 231. 2142, 232. 2143, 233. 2144, 234. 2145, 235. 2146, 236. 2147, 237. 2148, 238. 2149, 239. 2150, 240. 2151, 241. 2152, 242. 2153, 243. 2154, 244. 2155, 245. 2156, 246. 2157, 247. 2158, 248. 2159, 249. 2160, 250. 2161, 251. 2162, 252. 2163, 253. 2164, 254. 2165, 255. 2166, 256. 2167, 257. 2168, 258. 2169, 259. 2170, 260. 2171, 261. 2172, 262. 2173, 263. 2174, 264. 2175, 265. 2176, 266. 2177, 267. 2178, 268. 2179, 269. 2180, 270. 2181, 271. 2182, 272. 2183, 273. 2184, 274. 2185, 275. 2186, 276. 2187, 277. 2188, 278. 2189, 279. 2190, 280. 2191, 281. 2192, 282. 2193, 283. 2194, 284. 2195, 285. 2196, 286. 2197, 287. 2198, 288. 2199, 289. 2200, 290. 2201, 291. 2202, 292. 2203, 293. 2204, 294. 2205, 295. 2206, 296. 2207, 297. 2208, 298. 2209, 299. 2210, 300. 2211, 301. 2212, 302. 2213, 303. 2214, 304. 2215, 305. 2216, 306. 2217, 307. 2218, 308. 2219, 309. 2220, 310. 2221, 311. 2222, 312. 2223, 313. 2224, 314. 2225, 315. 2226, 316. 2227, 317. 2228, 318. 2229, 319. 2230, 320. 2231, 321. 2232, 322. 2233, 323. 2234, 324. 2235, 325. 2236, 326. 2237, 327. 2238, 328. 2239, 329. 2240, 330. 2241, 331. 2242, 332. 2243, 333. 2244, 334. 2245, 335. 2246, 336. 2247, 337. 2248, 338. 2249, 339. 2250, 340. 2251, 341. 2252, 342. 2253, 343. 2254, 344. 2255, 345. 2256, 346. 2257, 347. 2258, 348. 2259, 349. 2260, 350. 2261, 351. 2262, 352. 2263, 353. 2264, 354. 2265, 355. 2266, 356. 2267, 357. 2268, 358. 2269, 359. 2270, 360. 2271, 361. 2272, 362. 2273, 363. 2274, 364. 2275, 365. 2276, 366. 2277, 367. 2278, 368. 2279, 369. 2280, 370. 2281, 371. 2282, 372. 2283, 373. 2284, 374. 2285, 375. 2286, 376. 2287, 377. 2288, 378. 2289, 379. 2290, 380. 2291, 381. 2292, 382. 2293, 383. 2294, 384. 2295, 385. 2296, 386. 2297, 387. 2298, 388. 2299, 389. 2300, 390. 2301, 391. 2302, 392. 2303, 393. 2304, 394. 2305, 395. 2306, 396. 2307, 397. 2308, 398. 2309, 399. 2310, 400. 2311, 401. 2312, 402. 2313, 403. 2314, 404. 2315, 405. 2316, 406. 2317, 407. 2318, 408. 2319, 409. 2320, 410. 2321, 411. 2322, 412. 2323, 413. 2324, 414. 2325, 415. 2326, 416. 2327, 417. 2328, 418. 2329, 419. 2330, 420. 2331, 421. 2332, 422. 2333, 423. 2334, 424. 2335, 425. 2336, 426. 2337, 427. 2338, 428. 2339, 429. 2340, 430. 2341, 431. 2342, 432. 2343, 433. 2344, 434. 2345, 435. 2346, 436. 2347, 437. 2348, 438. 2349, 439. 2350, 440. 2351, 441. 2352, 442. 2353, 443. 2354, 444. 2355, 445. 2356, 446. 2357, 447. 2358, 448. 2359, 449. 2360, 450. 2361, 451. 2362, 452. 2363, 453. 2364, 454. 2365, 455. 2366, 456. 2367, 457. 2368, 458. 2369, 459. 2370, 460. 2371, 461. 2372, 462. 2373, 463. 2374, 464. 2375, 465. 2376, 466. 2377, 467. 2378, 468. 2379, 469. 2380, 470. 2381, 471. 2382, 472. 2383, 473. 2384, 474. 2385, 475. 2386, 476. 2387, 477. 2388, 478. 2389, 479. 2390, 480. 2391, 481. 2392, 482. 2393, 483. 2394, 484. 2395, 485. 2396, 486. 2397, 487. 2398, 488. 2399, 489. 2400, 490. 2401, 491. 2402, 492. 2403, 493. 2404, 494. 2405, 495. 2406, 496. 2407, 497. 2408, 498. 2409, 499. 2410, 500. 2411, 501. 2412, 502. 2413, 503. 2414, 504. 2415, 505. 2416, 506. 2417, 507. 2418, 508. 2419, 509. 2420, 510. 2421, 511. 2422, 512. 2423, 513. 2424, 514. 2425, 515. 2426, 516. 2427, 517. 2428, 518. 2429, 519. 2430, 520. 2431, 521. 2432, 522. 2433, 523. 2434, 524. 2435, 525. 2436, 526. 2437, 527. 2438, 528. 2439, 529. 2440, 530. 2441, 531. 2442, 532. 2443, 533. 2444, 534. 2445, 535. 2446, 536. 2447, 537. 2448, 538. 2449, 539. 2450, 540. 2451, 541. 2452, 542. 2453, 543. 2454, 544. 2455, 545. 2456, 546. 2457, 547. 2458, 548. 2459, 549. 2460, 550. 2461, 551. 2462, 552. 2463, 553. 2464, 554. 2465, 555. 2466, 556. 2467, 557. 2468, 558. 2469, 559. 2470, 560. 2471, 561. 2472, 562. 2473, 563. 2474, 564. 2475, 565. 2476, 566. 2477, 567. 2478, 568. 2479, 569. 2480, 570. 2481, 571. 2482, 572. 2483, 573. 2484, 574. 2485, 575. 2486, 576. 2487, 577. 2488, 578. 2489, 579. 2490, 580. 2491, 581. 2492, 582. 2493, 583. 2494, 584. 2495, 585. 2496, 586. 2497, 587. 2498, 588. 2499, 589. 2500, 590. 2501, 591. 2502, 592. 2503, 593. 2504, 594. 2505, 595. 2506, 596. 2507, 597. 2508, 598. 2509, 599. 2510, 600. 2511, 601. 2512, 602. 2513, 603. 2514, 604. 2515, 605. 2516, 606. 2517, 607. 2518, 608. 2519, 609. 2520, 610. 2521, 611. 2522, 612. 2523, 613. 2524, 614. 2525, 615. 2526, 616. 2527, 617. 2528, 618. 2529, 619. 2530, 620. 2531, 621. 2532, 622. 2533, 623. 2534, 624. 2535, 625. 2536, 626. 2537, 627. 2538, 628. 2539, 629. 2540, 630. 2541, 631. 2542, 632. 2543, 633. 2544, 634. 2545, 635. 2546, 636. 2547, 637. 2548, 638. 2549, 639. 2550, 640. 2551, 641. 2552, 642. 2553, 643. 2554, 644. 2555, 645. 2556, 646. 2557, 647. 2558, 648. 2559, 649. 2560, 650. 2561, 651. 2562, 652. 2563, 653. 2564, 654. 2565, 655. 2566, 656. 2567, 657. 2568, 658. 2569, 659. 2570, 660. 2571, 661. 2572, 662. 2573, 663. 2574, 664. 2575, 665. 2576, 666. 2577, 667. 2578, 668. 2579, 669. 2580, 670. 2581, 671. 2582, 672. 2583, 673. 2584, 674. 2585, 675. 2586, 676. 2587, 677. 2588, 678. 2589, 679. 2590, 680. 2591, 681. 2592, 682. 2593, 683. 2594, 684. 2595, 685. 2596, 686. 2597, 687. 2598, 688. 2599, 689. 2600, 690. 2601, 691. 2602, 692. 2603, 693. 2604, 694. 2605, 695. 2606, 696. 2607, 697. 2608, 698. 2609, 699. 2610, 700. 2611, 701. 2612, 702. 2613, 703. 2614, 704. 2615, 705. 2616, 706. 2617, 707. 2618, 708. 2619, 709. 2620, 710. 2621, 711. 2622, 712. 2623, 713. 2624, 714. 2625, 715. 2626, 716. 2627, 717. 2628, 718. 2629, 719. 2630, 720. 2631, 721. 2632, 722. 2633, 723. 2634, 724. 2635, 725. 2636, 726. 2637, 727. 2638, 728. 2639, 729. 2640, 730. 2641, 731. 2642, 732. 2643, 733. 2644, 734. 2645, 735. 2646, 736. 2647, 737. 2648, 738. 2649, 739. 2650, 740. 2651, 741. 2652, 742. 2653, 743. 2654, 744. 2655, 745. 2656, 746. 2657, 747. 2658, 748. 2659, 749. 2660, 750. 2661, 751. 2662, 752. 2663, 753. 2664, 754. 2665, 755. 2666, 756. 2667, 757. 2668, 758. 2669, 759. 2670, 760. 2671, 761. 2672, 762. 2673, 763. 2674, 764. 2675, 765. 2676, 766. 2677, 767. 2678, 768. 2679, 769. 2680, 770. 2681, 771. 2682, 772. 2683, 773. 2684, 774. 2685, 775. 2686, 776. 2687, 777. 2688, 778. 2689, 779. 2690, 780. 2691, 781. 2692, 782. 2693, 783. 2694, 784. 2695, 785. 2696, 786. 2697, 787. 2698, 788. 2699, 789. 2700, 790. 2701, 791. 2702, 792. 2703, 793. 2704, 794. 2705, 795. 2706, 796. 2707, 797. 2708, 798. 2709, 799. 2710, 800. 2711, 801. 2712, 802. 2713, 803. 2714, 804. 2715, 805. 2716, 806. 2717, 807. 2718, 808. 2719, 809. 2720, 810. 2721, 811. 2722, 812. 2723, 813. 2724, 814. 2725, 815. 2726, 816. 2727, 817. 2728, 81